Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 79 (1942-1944)

Nachruf: Nekrologe
Autor: H.B. / Bandli

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEKROLOGE

Prof. Balser Puorger

(1864—1943)

Fast achtzigjährig, ist am 25. September 1943 in Zürich-Kilchberg Prof. Balser Puorger gestorben. Schon seine Anhänglichkeit an unsere Gesellschaft — er war deren treues und eifriges Mitglied seit 1898 — rechtfertigt ein Gedenken an dieser Stelle.

Er war ein Mann eigener Kraft und eigener Prägung. Ein Sohn des Unterengadins, besuchte er die Schulen von Ramosch und Sent. Der Vater betrieb in Carrara ein Drogistengeschäft und war mehr außer Landes als daheim. Zu ihm und ins kaufmännische Leben führte nun das Schicksal den jungen Burschen. Aber von längerer Dauer war sein Aufenthalt in Carrara nicht; denn sein Wunsch, Lehrer zu werden, sollte Erfüllung finden. Nach seiner Ausbildung am Lehrerseminar Chur betätigte er sich u. a. in Vnà, Mesocco und Roveredo. Er besuchte, von starkem Wissensdrang getrieben, Sommerkurse der Universitäten Lausanne und Zürich und auch die Scuola superiore di commercio in Venedig. Nach kurzer Lehrtätigkeit an der Schweizerschule in Bergamo wurde er 1896 an die Bündnerische Kantonsschule gewählt und hat hier 41 Jahre lang mit Fleiß und Geschick vornehmlich die italienischsprechenden Schüler unterrichtet. Von seiner Regsamkeit zeugen viele Arbeiten über die Geschichte und das Volkstum der engeren Heimat und der bündnerischen Südtäler, deren treuer Freund er bis zum Lebensende geblieben ist. Sein besonderes Interesse galt den Naturwissenschaften und der Geographie. Als Junggeselle war ihm die Möglichkeit geboten, in Unabhängigkeit seine Reiselust zu befriedigen, die

ihn vor allem nach Italien und u. a. nach Skandinavien geführt hat. Seine Freundschaft mit dem hochverdienten Präsidenten und Ehrenmitglied der NGG, Prof. Dr. Nußberger, Kantonschemiker, und mit dem Tessiner Botaniker Prof. Dr. Jäggli, Bellinzona, sicherte ihm reiche Anregung. Mehrmals hat er in der NGG referiert. Wir erinnern an seine Vorträge über den Ätna, seine Schwedenreise, über die Semon'sche Engrammtheorie und das Gebiet des San Bernardino.

Die Arbeit über die Engrammtheorie hat im Jubiläumsband (Chur 1926) Aufnahme gefunden.

Auch nach seinem Rücktritt von der Schule hat er sich mit Eifer verschiedenen Studien hingegeben. Eine seiner letzten Arbeiten war ein Referat über das Leben Galileis. In den Sammlungen unserer Kantonsschule zeugt manches Handstück vulkanischer Gesteine von seinem Eifer, für den Unterricht Anschauungsmaterial zu beschaffen. Seine letzte Publikation, nach seinem Tode als Beilage zum Programm der Kantonsschule erschienen, ist die in seiner Muttersprache geschriebene Abhandlung «Las Stradas alpinas in Grischun».

Wir würden der Persönlichkeit von Prof. Balser Puorger nicht die volle Gerechtigkeit und Würdigung zuteil werden lassen, wenn wir nicht auch noch daran erinnerten, wie selbstlos und opferfreudig er gewesen, wieviel Gutes er in der Stille getan hat. *H. B.*

Dr. med. Christian Schmidt

Am 15. April 1944 ist Dr. med. Christian Schmidt nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben von uns gegangen. Als vieljähriges Mitglied der «Naturforschenden» und fleißiger Besucher ihrer Versammlungen verdient es der Verstorbene, daß seiner in den Annalen dieser Gesellschaft gedacht wird.

Dr. med. Christian Schmidt wurde geboren am 23. Juli 1869 in Tenna, woselbst sein Vater während kurzer Zeit als Pfarrer amtete. Die ersten Jugendjahre verlebte der Verstorbene in Filisur, wohin die Pfarrersfamilie bald darnach übersiedelte. Dann kamen die Jahre der Kantonsschule, und hier schon zeigte sich bald sein lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften, insbesondere für die Botanik. Diese Neigung für die scientia amabilis ist ihm sein ganzes Leben hindurch geblieben, wofür ein reichhaltiges Herbarium aus damaliger und späterer Zeit Zeugnis ablegt. Im Jahre 1889, nach wohlbestandener Matura, immatrikulierte er sich als Medizinstudent in Basel, wo er das Propädeutikum absolvierte. Es folgten dann klinische Semester in Straßburg, Berlin und schließlich in Zürich bis zum Staatsexamen. Seine Doktordissertation unter Prof. Krönlein behandelte ein Thema aus der Röntgenologie, dieser epochemachenden Entdeckung, die zu jener Zeit ihren damals noch ungeahnten Siegeszug in der Medizin antrat.

Die ersten Jahre nach dem Staatsexamen praktizierte Dr. Christian Schmidt in Schönengrund im Kanton Appenzell. Hier, in der vielseitigen und ausgedehnten Landpraxis, eignete er sich die Kenntnisse und Erfahrungen in der Gesamtmedizin an, die ihn nachher befähigten, auch in seinem Spezialgebiet als Hals- und Ohrenarzt die allgemeinen Zusammenhänge im Krankheitsgeschehen nicht aus den Augen zu lassen. Dem Spezialgebiet der Oto-Laryngologie hatte er schon während der Studienzeit sein Interesse zugewandt. Unter der Ägide des bekannten und berühmten Ohrenarztes Prof. Siebenmann in Basel und später in Freiburg unter Prof. Killian arbeitete er sich gründlich in dieses Gebiet der Medizin ein, das er sich nun zur Lebensaufgabe erkoren hatte und worin wir ihn seither in Chur als erfolgreichen Arzt und Operateur sahen. Aus der Zeit seiner Studien in Basel bei Siebenmann datiert seine Vorliebe für die normale und für die pathologische Anatomie des Gehörorgans. Diese dokumentierte Dr. Schmidt durch eine während seiner Ausbil-

dungszeit begonnene und später fortgesetzte Anfertigung von Korrosionspräparaten des knöchernen Ohres von Mensch und Tier, eine Arbeit, die ihm große Anerkennung seitens der Fachgenossen einbrachte. Mit kleineren Essays aus dem Gebiete der Oto-Laryngologie ist Dr. Schmidt dann und wann hervorgetreten. Interessant ist eine Arbeit über die tonlose Hundepfeife, eine vergleichende Studie über die Apperzeption hoher Töne bei Mensch und Tier.

Als Freund der Natur und insbesondere unserer Alpenwelt finden wir Dr. Schmidt schon früh in den Reihen des Schweizerischen Alpenklubs als Mitglied der Sektion Rätia. Im Jahre 1912 war er Mitglied des Zentralvorstandes und hatte das Rettungswesen unter sich. In der Gebirgswelt seiner ihm von Jugend auf vertrauten engeren Heimat, des Albulatales und seiner Nebentäler, fand er jeweils Erholung von anstrengender Berufsarbeit. Die trauliche Jagdhütte im Stulsertal, wohin es ihn im Herbst, wenn die Hochjagd aufging, mächtig zog, liegt nun verlassen da. Als waidgerechter Jäger hat sich Dr. Christian Schmidt je und je für den Schutz des Wildes und humane Ausübung der Jagd eingesetzt und ist stets frei und mutig für eine Änderung des Jagdgesetzes im Sinne der Revierjagd eingetreten, welche Jagdart er vom Standpunkt der Wildhege und des Naturschutzes aus als die richtige ansah.

Als im Jahre 1914 auf Anregung von Herrn Oberforstinspektor Coaz die Wiedereinbürgerung des Steinbockes in unserem Kanton beschlossen wurde, war es unser Dr. Schmidt, der zusammen mit C. G. Bernhard sel. die Betreuung der neu zu gründenden Steinwildkolonie im Gebiet des Piz d'Aela übernahm. In einem im Schoße der Naturforschenden Gesellschaft gehaltenen Vortrag mit Projektionsbildern hat der Verstorbene seinerzeit über die Vorgeschichte und Ausführung dieses Unternehmens referiert. Die mit großem Enthusiasmus und freudiger Hingabe in Angriff genommene und durchgeführte Aussetzung des Steinwildes am Piz d'Aela endete, wie bekannt, aus hier nicht näher zu erörternden

Gründen mit einem Mißerfolg, indem die Kolonie nach vielversprechendem Anfang später einging. Dr. Bächler hat hierüber in seiner im Jahre 1935 erschienenen Broschüre «Der Stand der Steinwildkolonien in den Schweizeralpen» eingehend berichtet. Aber der fehlgeschlagene Wiedereinbürgerungsversuch, der dem Verstorbenen viel Sorge und manchen Gang bei Wind und Wetter gekostet hat, war letzten Endes doch nicht ganz vergebens; denn die Erfahrungen, welche hier in negativem Sinn gemacht worden waren, haben vieles zur Kenntnis der biologischen Existenzbedingungen des Steinbocks beigetragen und sind dadurch den nachmals entstandenen und jetzt prächtig gedeihenden Steinbockkolonien im Nationalpark und Piz Albris zugute gekommen. Der Erfolg, welcher anderen beschieden war, hat Dr. Schmidt stets mit neidloser Freude erfüllt.

Diese wenigen Mitteilungen aus dem Leben und Wirken Dr. Schmidts möchten wir nicht beendigen, ohne zum Schluß der persönlichen Eigenschaften zu gedenken, die uns seine Freundschaft besonders schätzenswert machten: Fest und aufrecht wie seine äußere Erscheinung war sein Charakter, offen und furchtlos sein Eintreten für das, was er als wahr und gerecht erkannte. So wird Dr. Christian Schmidts Gestalt in der Erinnerung seiner Freunde weiterleben.

Dr. Bandli sen.

Vorträge von Dr. Christian Schmidt in der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens

1. Am 23. März 1910: Über unsere Alpenrosen mit besonderer Berücksichtigung von Rhododendron intermedium.
2. Am 17. Mai 1912, zusammen mit C. G. Bernhard: Projektionen von Autochrombildern.
3. Am 20. Januar 1915: Über Wiedereinbürgerungsversuche von Steinwild in der Schweiz.
4. Am 24. November 1915: Über die Steinböcke im Aelagebiet.
5. Am 22. November 1916: Über die Steinbockkolonien im Aelagebiet und in den Grauen Hörnern.

II.

Wissenschaftlicher Teil